

Mittelalter“ (S. 253–268) und von Fritz Peter KNAPP über „Christlich-theologische Auseinandersetzungen mit dem Judentum im spätmittelalterlichen Österreich“ (S. 269–286). P. konzentriert sich auf die wohl bis ins 3. Jh. zurückreichenden, eher als Diffamierungen des Christentums zu charakterisierenden, stark divergierenden Fassungen des „Lebens Jesu“ (tol’dot jeschu) und auf das „von einem anonymen aschkenasischen Autor im ausgehenden 13. Jahrhundert“ (S. 260) verfaßte „nizzachon vetus“. Letzteres ist ein „wohlgeordnetes Manuale sämtlicher theologischer Streitpunkte zwischen Juden und Christen“ (S. 261), das auch auf lateinischen Zitaten aus dem Neuen Testament fußt und zudem genaue Kenntnisse des Verfassers über die Liturgie der christlichen Messe belegt. K. demonstriert besonders eindrücklich die große Spannweite in den Einstellungen gelehrter Christen gegenüber dem Judentum vornehmlich an Äußerungen Heinrichs von Langenstein und seines bedeutendsten Schülers Nikolaus von Dinkelsbühl um die Wende zum 15. Jh. – Den Band schließt Martha KEIL ab mit einem „Werkstattbericht“ über den Stand eines Forschungsprojekts über „die wirtschaftliche, rechtliche und sozio-religiöse Lage jüdischer und christlicher Frauen in Österreich, Kroatien und der Tschechischen Republik (13. bis 16. Jahrhundert)“ (S. 307–317).

Eva Haverkamp

Räume und Wege. Jüdische Geschichte im Alten Reich, 1300–1800, hg. von Rolf KIESSLING, Peter RAUSCHER, Stefan ROHRBACHER, Barbara STAUDINGER, Redaktion: Anke SCZESNY (Colloquia Augustana 25) Berlin 2007, Akademie Verl., 377 S., Karten, ISBN 978-3-05-004385-2, EUR 59,80. – Der Band geht auf eine Augsburger Tagung vom Oktober 2004 zurück. Er enthält unter den 14 Aufsätzen vier, die auf das MA Bezug nehmen. Entgegen der Chronologie bilden sie den Abschluß des Bandes, obwohl die darin im Zentrum stehenden quellenkritischen und somit auch methodologischen Erörterungen keineswegs nur für das MA relevant sind. Birgit E. KLEIN, Obrigkeitliche und innerjüdische Quellen. Ein untrennbares Miteinander (S. 253–283), handelt in ihren die ma. Jahrhunderte einbeziehenden (S. 266–275) Untersuchungen über die in Mischna und Talmud vorgeschriebene Bildung einer räumlich fundierten rituellen Gemeinschaft (eruw). Sie gibt damit für Aschkenas instruktive Einblicke in das „untrennbare Miteinander“ von Vorschriften christlicher Obrigkeiten über die räumliche Segregation der Juden von Christen einerseits und von Interpretationen der jüdischen Normen durch jüdische Gelehrte andererseits. – Eveline BRUGGER / Birgit WIEDL, ...und ander frume leute genuch, paide christen und juden. Quellen zur christlich-jüdischen Interaktion im Spätmittelalter am Beispiel Österreichs (S. 285–305), bieten zunächst einen Überblick über die „Typologie und Charakteristika der Quellen“ mit vielen wichtigen Beobachtungen – so über den weitgehend gleichartigen Aufbau „der in hebräischer Sprache ausgestellten Urkunden“ mit jenen „christlicher Aussteller“. Sie konzentrieren sich anschließend auf die „Privaturkunden“ vornehmlich über Geldleihegeschäfte von Juden und auf die Darstellung von Juden in der christlichen Historiographie und Literatur. Abschließend stellen sie das „Regestenprojekt des Instituts für Geschichte der Juden in Österreich“ vor. Der erste von beiden Autorinnen bearbeitete Band (bis 1338) ist 2005 erschienen. Darin wie auch in den chronologisch anschließenden Bänden werden aus